



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 119.

Welzheim, Dienstag den 4. August 1896.

30. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweisung auf den Min.-Erl. vom 17. Okt. 1892 (Amtsbl. S. 462) veranlaßt, die im Wege des Umtausches an sie abgegebenen Quittungskarten, gleichviel mit dem Namen welcher Versicherungsanstalt sie ausgestellt sind, in Bälde hieher einzusenden.

Die abgegebenen Quittungskarten verstorbenen oder ausgewanderter Personen sind in besonderem Umschlag beizulegen.

Sind keine Quittungskarten abgegeben worden, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 4. August 1896.

A. Oberamt.

Straub, A.-B.

Steckbrief.

Gegen den 47 Jahre alten Tagelöhner **Adam Glinger** von **Jaghaus**, Gemeinde Oberroth, welcher sich bettelnd im hiesigen Bezirk und im Oberamtsbezirk Welzheim herumtreibt, ist die Untersuchungshaft wegen Bettels verhängt und wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Gaildorf, den 1. August 1896.

A. Amtsgericht.

D.-A.-M. Mühleisen.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate

August und September

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Ueber den Rotlauf der Schweine.

Eine die Schweinehaltung am meisten beschädigende Krankheit ist der Rotlauf (auch falsch Milzbrand) genannt, an welchem über 80 Prozent der erkrankten der Seuche erliegen. Der Rotlauf ist eine sehr verbreitete Infektionskrankheit (Blutkrankheit), veranlaßt durch Aufnahme von Stäbchen-Bazillen (Pflügen) in den Verdauungskanal und von dort ins Blut übergehend. Eine besondere Disposition für die Seuche zeigen die englischen und halbenenglischen Schweineaffen im Alter von 3—12 Monaten.

Als häufige Ursache des Rotlaufs werden heiße, unreine, feuchte, dumpfe jauchige Stallungen, schlechtes, verdorbenes und schimmliches Futter, sowie das Verfüttern von Brennerückständen beschuldigt, ohne daß aber die Herkunft der Seuche von diesen Ursachen stets nachgewiesen werden könnte.

Verbreiten kann sich die Seuche in großen Schweinehaltungen durch die Verfütterung der Schlacht- und Küchenabfälle, durch das Abwaschwasser des rohen, ungekochten, kranken Fleisches, durch die Benützung verunreinigter Gefäße und dergleichen. Dagegen ist der Abfall von gekochtem Fleisch und Fleischbrühe für gesunde Schweine unschädlich, weil durch das Kochen und Sieden die fraglichen Bazillen vollständig vernichtet werden.

Am häufigsten erfolgt die Verschleppung der Seuche durch den Verkauf des Fleisches rotlaufkranker, notgeschlachteter Schweine, wobei die Krankheit sich nicht selten über ganze Ortshäfen oder beim Hausierhandel über mehrere Dörfer ausbreiten kann.

Von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Seuche vergehen gewöhnlich 3—4 Tage, dann beginnt die Krankheit meistens plötzlich mit heftigem Fieber. Die Tiere versagen das Futter, zeigen zuweilen Brechreiz, sind sehr matt, verkriechen sich in die Streu. Es treten Schwäche und Lähmungszustände des Hintertheils ein, sowie verzögerter Kotabgang. Auf der Haut, besonders am Bauch, Unterbrust, Kopf und Hals bilden sich rote, handgroße Flecken, die bald ins blaurote übergehen, heiß und empfindlich werden und sich bald auf dem ganzen Körper verbreiten. Diese Rötung kann aber auch bei schnell verlaufenden Fällen gänzlich fehlen oder erst nach dem Tode auftreten, welche Fälle gar nicht selten sind.

Gegen das Ende stellt sich eine starke Atmungsbeschwerde ein; die Tiere grunzen heiser, können vor Schwäche nicht mehr aufstehen und verenden unter Zuckungen gewöhn-

lich am zweiten oder dritten Tage. Was das Heilverfahren anbetrifft, so ist dasselbe erfolglos und ist frühzeitiges Schlachten anzuraten.

Zur Verhütung der Seuche sind sofort alle gesunden Tiere von den kranken abzusondern und die infizierten Stallungen einer gründlichen Desinfektion zu unterwerfen, mittelst Chloralkali oder 3proz. Lysollösung.

Außerdem ist stets gute Lüftung und Reinhaltung der Stallungen unbedingt notwendig.

Insbefondere sind heiße, dunstige, jauchige Ställe besonders geeignete Brutstätten für die Entwicklung des Rotlauf-Bazillus.

Die Stalltemperatur sollte deshalb für Mastschweine 12° C, für Mutterchweine mit Ferkel 18° C nicht übersteigen. Zur Frühjahrszeit sind, sobald es wärmer wird, die oberen Stalldecken (Bretterdecken) abzunehmen und womöglich eine Lattenthüre anzubringen, damit die Tiere während der ganzen heißen Jahreszeit stets einer frischen, kühlen, gleichmäßigen Temperatur ausgesetzt sind.

Ich ließ hier letztes Jahr einige Stallungen so behandeln und der Rotlauf wurde dadurch verhütet, wogegen er sonst in den anderen Jahren in verheerender Weise dort auftrat.

Alte Stallungen, die tief im Rot stecken und die Jauche schon jahrelang nicht mehr abfließen kann, sind einer gründlichen Verbesserung bedürftig oder wo thunlich durch neue zu ersetzen.

Dann sollten sich insbesondere trüchtige Schweine in abgeschlossenen, kühlen Laufräumen täglich 2 bis 3 Stunden im Freien bewegen können, denn ohne Bewegung in frischer Luft

ist kein Wohlbestehen, kein Gedeihen und keine normale Entwicklung der Tiere möglich.

Außer täglicher Bewegung im Freien ist den Tieren bei heißer Jahreszeit täglich frisches Trinkwasser zu verabreichen; in Ermangelung einer Wasserpfütze das Uebergießen von frischem Wasser; die Fütterung von grünem Klee, Rüben, Gemüseabfällen und dergleichen sind zur Erhaltung der Gesundheit der Tiere unbedingt notwendig.

Leicht zu verwechseln ist der Rotlauf mit dem Nesselfieber, der Schweinefleuche und dem eigentlichen Milzbrand. Das sehr häufig vorkommende aber immer unschädliche Nesselfieber verläuft jedoch viel gutartiger ohne hochgradigem, nervösem Fieber und kennzeichnet sich durch rote, bläuliche bis thalergröße über die Haut hervorragende Flecken (Quaddeln), die bald wieder weck werden und sich verlieren. Bei der Schweinefleuche lokalisiert sich der Krankheitsprozess außer Schwellung und Rötung der Haut mehr in den Lungen, indem heftige Atmungsstörungen und schon nach einigen Stunden der Tod eintreten kann.

Der eigentliche Milzbrand kommt beim Schwein sehr selten vor und hat man daher in den allermeisten Fällen nur mit dem Rotlauf der Schweine zu thun, bei welchem der Genuß des Fleisches, besonders im Anfangsstadium der Krankheit, sich für die Gesundheit als unschädlich erwiesen hat.

Sigmaringen. Tierarzt Ritter.

Krankheit und Unzucht

führen immer häufiger zu gräßlichen Ausbrüchen der Rohheit, zu Blut und Mord. Wie feurige Flammenzeichen leuchten solche Greuelthaten in die vielgerühmte Kultur und Zivilisation des 19. Jahrhunderts hinein und zeigen, wo die Hauptfeinde der wahren „Bildung“ zu suchen sind, welche geheime Wurzeln das Verbrechen und die Verkommenheit hat. Alle Kulturbestrebungen, welche nicht die Sünden des Fleisches bekämpfen und nur auf Besserung der Verhältnisse, nicht aber auf Besserung der Menschen hinarbeiten, können unserem Volksleben höchstens einen äußeren Anstrich von „Kultur“ verleihen, unter dem aber die unglaublichste Barbarei fortzuschlummert und gelegentlich ausbricht.

Ein erschütterndes Beispiel beschreiben die Berliner Blätter folgendermaßen:

Im Erdgeschoß des Hinterhauses Markstraße 15 bewohnt seit ungefähr 7 Jahren die 44jährige verwitwete Wäschfrau Emilie Schmidt eine kleine Wohnung mit ihrer 22jährigen Tochter Elise, deren 14 Monate alten Tochter Emilie, ihrem 7jährigen Sohne Otto und dem 49jährigen Schmiedegesellen Otto Pieske. Mit diesem unterhielt die Schmidt seit dem Tode ihres Gatten intime Beziehungen. Pieske war seit etwa 20 Jahren von ihr als Schlafbursche gemeldet, seinem Verhältnisse mit ihr war der nun 7jährige Otto entsprossen. Die Tochter hat zwei uneheliche Kinder das Leben geschenkt und befindet sich zum drittenmale in anderen Umständen. Außerdem besitzt Frau Schmidt einen 26jährigen Sohn, Hermann Schmidt, der als Former in einer Eisengießerei beschäftigt ist. Pieske feuerte von seinem Verdienste zu den gemeinsamen Wirtschaftskosten etwas bei, hat aber in letzter Zeit sich dem Trunke ergeben. Die Wohnung, die außer den genannten 5 Personen noch einen Schlafburschen beherbergte, besteht aus Stube, Kammer und Küche im Erdgeschoß des Duergebäudes. Vom Flur aus gelangt man zuerst in die Küche, wo Pieske schlief. In der Kammer wohnte der Schlafbursche; in der zweifenstrigen Stube schlief Frau Schmidt mit ihrer Tochter Elise und deren Töchterchen. Pieske lebte mit Frau Schmidt schon seit

längerer Zeit im Unfrieden. Diese drohte, ihm die Schlafstelle zu kündigen. Am Sonnabend unternahm der Sohn der Frau Schmidt einen Ausflug nach dem Grunewald, an dem sich auch seine Mutter und sein kleiner Bruder beteiligten. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens trafen die Ausflügler wieder in Berlin ein. Der Ausflug scheint in Verbindung mit anderen Umständen, die auf eine Trennung der Schmidt von Pieske hindeuteten, gestanden und diesen argwöhnisch gemacht zu haben. Als Frau Schmidt so lange ausblieb, wurde er in große Aufregung veretzt. Er soll auch im Laufe des Abends sehr stark dem Schnaps zugesprochen haben. Gegen 4 Uhr morgens hörten mehrere Hausbewohner gellende Hilferufe aus der Wohnung der Schmidt. Als der Hauswirt, Bäckermeister Hinz und andere Hausbewohner in die Schmidt'sche Wohnung dringen wollten, fanden sie die Thüre verschlossen und brachen sie auf. Den Eindringenden bot sich ein schauerhafter Anblick. Mit einem bluttriefenden Schlächtermesser stand Pieske auf blutüberströmtem Fußboden. Frau Schmidt war am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, zahlreiche Stiche hatten ihr die Schultern und die Arme durchbohrt, ihre Tochter Elise hatte lebensgefährliche Stiche in die Schenkel, die Arme und andere Körperteile erhalten und mit aufgeschlitztem Bauche lag der 7jährige Otto, mit dem Tode ringend, da. Elise Schmidt hatte ihr Töchterchen auf den Arm genommen, und so blieb auch dieses von den Stichen des wütenden Mörders nicht verschont. Die ganze Familie war den Mekeleien des Wüterichs schutzlos ausgeliefert; da dieser die Kammerthüre verschlossen hatte, konnte den Unglücklichen der Schlafbursche nicht zu Hilfe kommen. Die Wände der Stube, die Fenstervorhänge und die Scheiben des Fensters waren über und über mit Blut bespritzt. Als die Hausbewohner auf Pieske eindrangen, schleuderte er sein Messer durch das Fenster auf den Hof und ergriff ein anderes, stieß es sich in die Brust und schlug sich den Bauch auf. Die Eingeweide, die herausstraten, erfaßte er mit der linken Hand, schnitt sie mit dem Messer ab und warf sie auf den Hof. Gleich darauf brach er bewußtlos zusammen. Der Anblick war ein so entsetzlicher, daß mehrere Frauen in Ohnmacht fielen. Von der Unfallstation am Grünen Weg wurden von der Polizei schnell Ärzte herbeigeholt, die Notverbände anlegten. Mittels Krankenwagen wurden die verletzten Personen nach dem Krankenhause Friedrichshain gebracht, wo der Mörder kurz nach der Einlieferung verschied. Der Knabe Otto ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen. Frau Schmidt hat 12 bedenkliche Stiche bekommen. Sie ist von den noch Lebenden am schwersten verwundet und man glaubte, daß auch sie die Nacht kaum überleben werde. Es ist jedoch eine merkliche Besserung in ihrem Allgemeinbefinden eingetreten. Bei der Elise Schmidt, die durch fünf Stiche ebenfalls dem Tode nahe gebracht war, erscheint es als ziemlich sicher, daß auch sie mit dem Leben davonkommen wird. Ihr Töchterchen ist am wenigsten verletzt worden; das Leben der Kleinen ist außer jeder Gefahr.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Juli. In letzter Nacht um 1 Uhr hat ein Tapezier in der Olgastraße seine Frau in einem Eifersuchtsstreit, wozu der Chemann die Veranlassung gegeben, mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen und dieselbe schwer verletzt. Die Verletzte wurde mittels des Sanitätswagens in die Wohnung ihrer Eltern in die Cannstatterstraße verbracht. — Heute Nacht um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr ist ein Mann im Bannweg gefallen und hat sich am Knie

so schwer verletzt, daß er nicht mehr gehen konnte. Derselbe wurde mittels des Sanitätswagens ins Marienhospital überführt.

Stuttgart, 1. Aug. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr heute früh sind, mit ungeheurem Jubel begrüßt, die Wiener Sänger, etwa 1200 Mann, per Extrazug hier eingetroffen. Der Dichter Grimmlinger bot den poetischen Willkomm.

— Eine drollige Kranzinschrift, die an dem Wagen eines der gestrigen sächsischen Sonderzüge angebracht war und die von dem Humor der Sachsen zeugt, sei hier mitgeteilt. Sie lautete:

Wir kommen aus dem Sachsenland,

Sind unseren Weibern durchgebrannt.

Stuttgart, 31. Juli. Wie der S. M. erfährt, werden auf Befehl des K. Kriegsministeriums sämtliche militärischen Dienstgebäude anlässlich des V. Deutschen Sängerbundesfestes vom 1.—3. August Flaggen schmuck anlegen.

Münster, 31. Juli. Gestern abend 6 Uhr wurde beim Riesgeschäft von Fr. Blattner der Leichnam des 23 Jahre alten Musikers Scherzlers (ältester Sohn des Musiklehrers Scherzler) aus dem Neckar gezogen. Die Leiche hatte am Hinterkopf eine größere Wunde, aus welcher noch das Blut floß. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Winnenden, 31. Juli. Die Ernte hat nun mit dem Eintritt besserer Witterung ihren Anfang genommen; Roggen ist bereits eingebracht, mit dem Schnitt von Frühgerste und Frühdinkel ist begonnen; besonders der Dinkel liefert in hiesiger Gegend einen recht befriedigenden Ertrag.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Ein Telegramm des Gouverneurs von Dar-es-Salaam meldet: Der Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wurde wegen von ihm verübter Gewaltthatigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 1. August. Die Blätter äußern ihre Genugthuung über das Urteil gegen Schröder.

— Zum unlauteren Wettbewerb. Berlin, 14. Juli. Neuerdings ist in gerichtlichen Erkenntnissen, wie die „Staatsb. Ztg.“ erfährt, auch die unentgeltliche Verabfolgung von Branntwein an Kunden seitens solcher Kaufleute, welche keine Konzession zum Ausschank geistiger Getränke besitzen, als unerlaubter Schankbetrieb bezeichnet worden, wenn aus den Umständen erhellt, daß dem betreffenden Kaufmann hieraus ein Vorteil insbesondere in der Weise erwächst, daß durch die Aussicht auf Bewirtung mit Branntwein Personen veranlaßt werden, in das Geschäft einzutreten und Waren zu kaufen. — Es ist schon oft Klage darüber geführt worden, daß namentlich von jüdischen Geschäften durch unentgeltliche Verabreichung von Branntwein Käufer herangezogen werden.

Breslau, 1. Aug. Seit heute früh brennt die Spinneret des Kommerzienrats Geßler in Peterwaldau. Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend sind an den Löscharbeiten thätig.

Hamburg, 1. August. Zwei Fischerfahrzeuge sind in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen.

— Ein Doppelmord hat in der elsässischen Gemeinde Pfetterhausen (an der schweizerischen Grenze) große Aufregung hervorgerufen. Zwei Schwäger waren mit der Zerteilung eines eben geschlachteten Schweines beschäftigt; da sagte der eine zum andern: „Wie du schnaußt; man könnte meinen, du seiest schwindsüchtig!“ Der Angeredete wurde darüber erbost, schwang das Messer und stieß es dem Schwager in die Brust. Als dieser die drohende Bewegung

mit dem Messer gesehen, hatte er ebenfalls ausgeholt, man weiß nicht, ob zum Schläge oder zum Parieren — und er stieß sein Messer jenem ebenso in die Brust. Die beiden fielen gleichzeitig zu Boden. Der eine war sofort tot, der andere nach 20 Minuten.

Ausland.

Budapest, 1. Aug. Der Katastrophe in Fünfkirchen sind bisher 8 Menschenleben zum Opfer gefallen. Von den 40 Schwerverletzten, die sich in den Spitälern befinden und unter denen auch der Bürgermeister ist, dürften noch 5—6 ihren Verletzungen erliegen. Die eigentliche Ursache der Explosion ist noch immer nicht endgültig festgestellt.

Zürich, 1. Aug. Die Schweizerische Kreditanstalt stellte dem italienischen Konsulat 5000 Frs. zur Unterstützung der bedrängten Italiener zur Verfügung. Gestern reisten 400 Italiener über Basel nach Deutschland ab.

Shanghai, 1. Aug. Eine Flutwelle überschwemmte am 26. Juli in einer Ausdehnung von 5 Meilen die Küsten bei Haihan im Nordosten der Provinz Kinangsu. Eine Anzahl Dörfer wurde zerstört, 4000 Personen sind dabei, wie geschätzt wird, umgekommen. Eine große Menge Viehs ging verloren. Die Reisfelder wurden überflutet. Man befürchtet eine Hungersnot für den Herbst.

Shanghai, 1. Aug. Reuter meldet, nach ferner eingegangenen Nachrichten über den Untergang des „Itis“ brach das Kanonenboot in 2 Teile auseinander, nachdem es auf einen Felsen aufgelaufen war. Der Vordersteil blieb über Wasser. 11 der Ueberlebenden hielten sich 2 Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden.

Aairo, 1. Aug. Die Cholera nimmt zu, am Donnerstag kamen 216 Neuerkrankungen, 180 Todesfälle vor.

Berühmtes.

Weinheim, 29. Juli. (Eingegangen.) Der hiesige Anzeiger enthält folgende „wahre Begebenheit“: Reitet da letzten Sonntag nachmittag ein junger strammer Bursche seiner Heimat zu in das fogen. heffische Gorrheimer Thal. Auf der Straße rief ihm ein Wikbold warnend zu: „He da, lieber Freund, am Sonntag darf man im Badische nit reite — wegen der Sonntagsruhe!“ Flugs sprang das Bäuerlein vom Pferd, nahm's am Zügel, dankte und sagte: „In Gorrze seß ich mich wieder drauf!“

— **Ein Schmerzschrei.** Ich habe den fogenannten Männergesang. Es ist mir das Langweiligste und Unkünstlerischste, was ich mir denken kann. Aus diesem Grunde besuche ich auch grundsätzlich keine Vereinskonzerte. Nur einmal bin ich meinem Vorsatz untreu geworden, und das war, als mich ein Freund, ein begeisterter Vereinsmeier, einlud, mir eine neue Komposition für großen Chor und Orchester anzuhören, deren Verfasser ihm bekannt sei. Zugleich wettete er Behn gegen Eins, daß mich die Komposition infolge ihrer Schönheit ein für alle Mal von meiner Abneigung gegen derartige Erzeugnisse heilen würde. So machte ich also eine Ausnahme und ging in das Konzert, richtete es jedoch so ein, daß ich nur die betreffende Komposition zu hören brauchte. Der Text dazu bestand aus 5 Strophen zu je 6 Zeilen. Die erste Strophe lautete wie folgt:

„Wie herrlich ist's im grünen Walde,
Wenn an den Gräsern blinkt der Tau,
Wenn durch die Wipfel leise flüstert
Der Sommer-Morgenwind so lau
Und durch die Lüfte jubelnd zieht
Der Vögel wunderfüßes Lied.“

In der Form wie es gesungen wurde, kam es folgendermaßen zu Gehör: Wie herrlich ist's im grünen Walde, Wenn an den Gräsern,

den Gräsern, den Grä—ä—ä—ä—fern blinkt der Tau, wenn an den Gräsern, wenn an den Gräsern blinkt der Tau, blinkt der Tau, bli—i—i—i—inkt der Tau, wie herrlich ist's im grü—ü—ü—nen Walde, wenn an den Gräsern blinkt der Tau, Wenn durch die Wipfel, die Wipfel leise, leise, lei—ei—ei—se flüstert Der Sommer-Morgenwind, der Sommer-Morgenwind, leise flüstert der Sommer-Morgenwind, der Sommer-Morgenwind, so—o lau, so—o lau, so—o—o—o—o so lau, Und durch, und durch, und durch die Lü—fte, und durch die Lüfte jubelnd, und durch die Lüfte jubelnd, jubelnd, jubelnd, ja jubelnd zieht, und durch die Lüfte jubelnd zieht Der Vögel wunder-, wunder-, wunderfüßes, der Vögel, der Vö—ö—ö—ö—gel wunder-, der Vö—ö—ö—ö—gel wunderfüßes, wunderfüßes, wunderfü—ü—ü—ßes Lied, und durch die Lüfte jubelnd zieht, und durch die Lüfte jubelnd zie—ieht der Vögel, ja der Vögel, der Vögel wunderfü—ßes Lied! — Die übrigen fünf Strophen habe ich mir geschenkt. Aber eine Woche litt ich an Nervenzuckungen

— **Weil er seine alte Mutter nicht mehr ernähren konnte,** hat ein 22 Jahre alter Handlungsgehilfe, Hans Ernede in Berlin, sich zu erschießen versucht. Der junge Mann war längere Zeit schon außer Stellung und es gingen ihm schließlich jegliche Mittel nicht nur zu seinem eigenen Unterhalt, sondern auch zur Unterstützung seiner alten Mutter, die in der Luckenwalderstraße wohnt, aus. Aus diesem Grunde hat er sich Dienstag Abend gegen 9 Uhr aus einem Revolver eine Kugel in die Brust gejagt. Ein Schutzmann brachte den Schwerverletzten in ein Krankenhaus.

* **Selbsterkenntnis.** Erster Schnorrer: „Du, mer wollen uns baden im Teich!“ — Zweiter Schnorrer: „Kannste nicht lesen? Die Verunreinigung des Wassers ist bei Strafe verboten.“

* **Allgemeine Beliebtheit.** In der „Neuen Bonner Zeitung“ ist zu lesen: „Der Steuererektor Auweiler ist heute nach kurzem Leiden gestorben. Er stand seit 30 Jahren im Dienste der Stadt und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.“ Dem Manne gehört ein Denkmal.

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

72)

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Man plauderte über dies und jenes, bewunderte die Eleganz der Toilette, pries die Gediegenheit der Einrichtung und Möbel, und die Baroness tändelte mit ihrem Verlobten, indes sie neugierig forschend das Glasauge des alten Secken betrachtete, dessen Unnatürlichkeit ihrem prüfenden Blicke nicht entgangen war.

Da ward plötzlich die Portiere geöffnet und Clothilde trat ein.

Mengliches Staunen bemächtigte sich der Gäste, denn, all und jeder Vorschrift des Anstandes zuwider, trat ihnen die Gräfin in einem weißen Morgenkleide entgegen; das Haar walle in losen Locken über die Schultern herab. Das sonst so strahlende Antlitz der schönen Frau war farblos und kalt, die Haltung geknickt; mit wankenden Schritten näherte sie sich der Baronin und bot ihr zitternd die Rechte.

Seien Sie mir willkommen, sprach sie freudlich, doch ihre Stimme bebte. Seit lange schon hatte ich das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft ersehnt. Der Ruf Ihrer Liebeswürdigkeit ist ja so allgemein in der Hauptstadt, daß es mir eine Ehre sein muß, Sie zuerst in unserem Zirkel zu sehen.

Der Tag, an welchem ich Ihre Räume, schöne Gräfin, betrat, ist der beglückteste meines Lebens, entgegnete Leonka mit Artigkeit; ich

kenne kein höheres Verlangen, als den Wunsch, diese herrliche Stunde noch recht oftmals erneuert zu sehen.

Clothilde lächelte wehmützlich. Sie haben einen unglücklichen Tag zu unserer Bekanntschaft erwählt, meine Damen; ich fürchte, zu dem heutigen Valle nicht fähig zu sein.

Das dachte ich, vergaß sich Baroness Ja.

Ein entsetzliches Kopfleiden, sprach Clothilde weiter, hielt mich bis zu diesem Augenblick bei der Toilette zurück. Wenn ich in solch unpassender Weise der Gesellschaft gegenübertrat, so geschah es — sie stotterte — um die Rolle der Gastgeberin in gute Hände zu legen. Für diesen Dienst würde ich Ihnen, Frau Baronin zum größten Dank verpflichtet sein. Leonka machte ihr Kompliment.

Mein Unwohlsein wird mich entschuldigen, meinte die Gräfin: übrigens zweifle ich nicht, daß nach Verlauf etlicher Stunden die ganze dumme Geschichte vorüber sein wird.

Ein Zug herber Bitterkeit verzog bei diesen Worten ihr schönes Gesicht. Sie richtete eine kurze Begrüßung an den Fürsten und wandte sich dann zum Baron.

Die Arrangierung der Tänze, lieber Freund . . .

Es ist alles in Ordnung, gnäd'ge Gräfin, beruhigte sie Herr von Liptau.

Clothildens Brust hob sich schwach. So wollen die Herrschaften mir jetzt Ruhe gestatten; seien Sie überzeugt, daß nur ein schmerzhaftes Leiden mich zu diesem Schritte veranlassen kann.

Ein Wort der Teilnahme von allen Seiten, eine Verneigung, und die Gräfin war fort.

Bevor die Gräfin ihr Boudoir betrat, winkte sie einen in der Nähe stehenden Lakaien heran. Besorge diese Briefe besahl sie, die Papiere aus der Tasche ziehend; aber hurtig, in einer halben Stunde müssen sie alle am Plage sein.

Der Mann gehorchte und die Gräfin verschwand. Sie trat in ihr Zimmer in welchem ihr Sohn unter der Aufsicht des Dr. Mainhardt weilte, zog den Knaben an sich und bedeckte ihn stumm mit Küssen; dann begab sie sich eben so schweigend in ihr Schlafgemach.

Unterdessen rollte Wagen auf Wagen die Straße herunter, und die Salons der Gräfin von Siernenberg füllten sich an mit Glanz und Pracht. Zwar gab sich anfänglich ein Gefühl der Beskommenheit kund unter den Gästen, doch diese schwache Stimmung des Mißvergnügens schwand unter der Beredsamkeit der Baronin von Hagern, die Clothildens Abwesenheit als eine Vorsichtsmaßregel gegen eine vielleicht heftiger auftretende Krankheit pries. Also gewöhnte man sich bald, das Fehlen der Gastgeberin als komisches Intermezzo anzusehen; man wurde heiter, wurde lustig, und als das Orchester seine munteren Weisen entsandte, da gab man sich allseits der vergnügtesten Stimmung hin.

Plötzlich ward diesem Wonnerausch in Entsetzen erregender Weise Einhalt gethan. Ein gellender, lang anhaltender Schrei, welcher aus der Gräfin Schlafgemach kam, durchdrang die weiten Räume und füllte die Herzen aller Anwesenden mit Grauen; die Musik verstummte, die Tanzenden stoben auseinander, in wirrer Hast drängte alles nach der Richtung, woher dieser so Unheil verkündende Laut gekommen war.

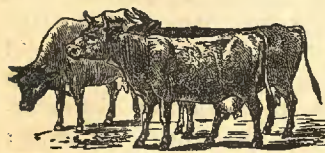
Die Thüren zu der Gräfin Schlafgemach waren sämtlich verschlossen; man klopfte und pochte — umsonst, weder eine Antwort noch sonst ein Laut; der Schreden und die Bestürzung wuchsen mit jeder Minute, auch der Professor und der Knabe kamen herzu; Alles lärmte, zischelte, beriet hin und wieder, bis endlich Dr. Meinhardt dem wirren Treiben Einhalt gebot.

Holt Zangen und Instrumente, befahl er einem Diener, wir erbrechen die Thüre.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchentirnberg.

Markt-Anzeige.



An Stelle des Oktobermarktes
wird am
Donnerstag den 27. Aug.
d. Js. ein

Bieh-Markt

dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer freundlich einladet.

Der Gemeinderat.

Hintersteinenberg, D.-M. Gaildorf.

Frucht-, Dehnd- u. Obst-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 6. ds. Mts.

von mittags 12 Uhr an

wird aus Bettersbauren Gut dort der Ertrag an Winter- und Sommerfrucht, Alee, Dehnd und Obst an Ort und Stelle verkauft. Zusammenkunft im „Lamm“ dort, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Welzheim.

Filz-Hüte

in großer Auswahl für Männer und Knaben in allen Farben und Fagonen zu sehr billigen Preisen bringt in empfehlende Erinnerung

Matth. Klenk.

Welzheim.

Zu Hochzeits-Geschenken

sowie zu anderen Geschenken passend empfehle meine schöne reichhaltige Auswahl von Neuheiten in Bierkrügen mit Deckel und Deckelgläser zu sehr billigen Preisen.

Chr. Bauer,

W. Pfeifer's Nachfolger.

Lorch (Remsthal).

Eiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Grabgitter, Geländer, eiserne Treppen, eiserne Brücken liefert

G. Wohlfarth,

Maschinenfabrik und Werkstätte für Eisenkonstruktionen.

Welzheim.

Zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit

empfehle ich

Kupferzuckeralkalipulver

nebst Gebrauchsanweisung zu billigsten Preisen.

Albert Zweigle.

Lehr-Verträge

sind zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

Alldorf.

Ausverkauf.

Um mein Lager in

Baumwollflanelle
zu räumen, verkaufe ich dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Sendenflanelle gute Qualität die Elle von 25 $\frac{1}{2}$ an.
Friedrich Walter.

Welzheim.

Jagdgewehre,

(Zefauchenz und Zentralfener)

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition

empfehlst billigt

Chr. Bauer,

W. Pfeifer's Nachfolger.

Welzheim.

Loose

der großen Stuttgarter Geld-Lotterie, 1. Gewinn M. 100 000, Ganzes Originalloos M. 3.— Drittel " 1.— der Geldlotterie " des Württemberg. Rennvereins, Ziehung 30. Sept., sind zu haben bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Neue Säringe

sind eingetroffen und empfehlst
Adolf Berckhemer.

Gelegenheitskauf!

84 cm. breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S.
130 cm. breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S.
zu Bettbezügen
in extra schweren dauerhaftesten Qualitäten empfehlst
Emil Rudolph,
Schw. Gmünd.

Welzheim.

Zum Ansehen empfehle ich feinst gereinigten
Weingeist,
Fruchtbranntwein,
Trester-
Zwetschgen-
Kirschengeist,
Heidelbeergeist,
Einmachgläser
Biqueurkolben
billigt.

Albert Zweigle.

Welzheim.

Schöne große Zwetschgen

empfehlst

Heinr. Aug. Bilfinger.

Geldrollen-Umschläge

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Bauschhof.

2 Eimer sehr guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

Wilh. Schex.

Welzheim.

Ia Garbenbänder

verschiedener Konstruktion, sowie sämtliche

Siebwaren

empfehlst billigt

K. Nist, Seiler.

Alldorf.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

im Alter von 16—20 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt.

W. Koerner
z. „Engel“.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Bursche von 18—20 Jahren findet bei gutem Lohn sogleich Stelle. Wo, sagt
Die Redaktion.

Welzheim.

Couristen-Henden

empfehlst

Heinr. Aug. Bilfinger.

Wagenfett

in Kübeln und 1 Pfd.-Schachteln,

Schuhfett

in Büchsen und Pfundweise
empfehlst billigt

W. Mezger, Pfahlbronn.

Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.